

FLORA.

№ 22.

Regensburg.

14. Juni.

1854.

Inhalt: ORIGINAL-ABHANDLUNG. Sendtner, die südbayerischen Hieracien. (Fortsetzung.) — KLEINERE MITTHEILUNGEN. Beer, Versuch einer Einteilung der Bromeliaceen nach ihrem Blütenstand. — REPERTORIUM FÜR DIE PERIODISCHE BOTANISCHE LITERATUR. No. 93—103.

Die südbayerischen Hieracien. Von Dr. Sendtner in München.

(Fortsetzung.)

Sectio IV. *Vulgata*. *Typice ramosa, foliis basilaribus rosulatis superioribus parum numerosis, aut basilaribus sub anthesi emortuis superioribus numerosis (caule folioso), pedunculis et involucris nunc glandulosis nunc eglandulosis pilosis; foliis petiolatis dentatis aut subintegerrimis, capitulis mediocribus ligulis glabris aut subciliatis.*

Zwei Typen werden fast an jeder der einzelnen Arten dieser Gruppe beobachtet. Entweder rosettenartig gehäufte Wurzelblätter mit blattarmem Stengel oder zur Zeit der Blüthe zahlreiche Stengelblätter ohne Wurzelblätter, ähnlich wie bei der Gruppe der *Hieracia umbellata*, bei welcher ebenso auch der erstere Typus vorkommt nur mit dem Unterschiede, dass er bei dieser der untergeordnete ist, während bei der Gruppe *Vulgata* er vorherrscht.

19. *Hieracium laevigatum* (Willd.?) Griseb.: caule striato e medio ramoso oligocephalo 2—3phyllo superne floccoso eglanduloso; foliis glaucescentibus basilaribus rosulatis *anguste lanceolatis* acutis in *petiolum villosum* acuminatis remote sinuato-dentatis, caulinis angustioribus erectis subsessilibus aut in *petiolum semiamplexicaulem* attenuatis, pedunculis superne squamosis, capitulis longe pedunculatis mediocribus, involucro floccoso pilis raris brevibus simplicibus absque glandulis, squamis lanceolatis obtusiusculis imbricatis, longioribus 13—20, ligulis glabris, stylo fuscescenti-luteo, acheniis laete rufescenti-helvolis.

H. laevigatum Griseb. Comment. p. 39 non Koch.

H. saxatile Hopp. in herb. Ratisb.

H. bifidum in Sched. non Koch.

H. glauco-vulgatum F. Schultz. Archives p. 178.

Auf den kiesigen Abhängen um die MenterSchwaige bei München mit *H. glaucum*, *vulgatum*, *ramosum*. In den Alpen an steinigen Abhängen hier und da in Voralberg, Scharnizthal, Achensee, Bad Kreuth, Kaisergebirge u. a. a. O. (1700—2980').

Zwischen *H. vulgatum* und *glaucum*, immer an die Gegenwart dieser beiden Arten gebunden, deren letztere möglicherweise der Vater, erstere die Mutter ist, indess mit gut ausgebildeten Samen und sehr constant in seinen Formen angetroffen. Die Inflorescenz ganz wie bei *H. glaucum*, 1—7köpfig.

20. *Hieracium caesium* Fries: caesium, caule erecto subaphyllo oligocephalo, foliis basilaribus rosulatis lanceolatis (aut ovatis Fries) obtusiusculis basi rotundata profunde incisis, margine subtusque plus minus villosis, petiolo laminam aequante villoso, folio caulino nullo aut 1—2 petiolo brevi, pedunculis patulo-erectis canescenti-floccosis pilis parvis simplicibus subeglandulosis, capitulis glabriusculis, anthodio pilis simplicibus, squamis aequalibus attenuatis acutiusculis (aut obtusis: Friesio subobtusis), stylo fusciscenti.

H. caesium Fries. Symb. p. 112.

H. glauco-murorum F. Schultz. Archives p. 178.?

An steinigen Abhängen auf Kiesbeeten, auch auf lehmigem Boden z. B. am Abhange zwischen Föhring und Bogenhausen bei München. 1600—5300'. Blüht im Juli.

Die Exemplare, welchen ich diese Diagnose entnehme, sind vom Isarabhang bei Föhring. Hierher dürfte wohl auch ein Exemplar von der MenterSchwaige 1720' gehören, welches breitere Blätter, längliche gestielte Stengelblätter, grössere Blätter und stumpfe Schuppen hat (*H. caesium* Griseb. in Sched.). Dessgleichen eine Var. *foliis inciso-dentatis caulinis numerosis* vom Isarkies: Molende.

Hingegen scheinen andere Exemplare, die Grisebach als *H. caesium* Fr. bestimmt hat, andern Arten anzugehören. So stimmen unter andern Exemplare zwischen der Oberlahneralpe und dem Föndensee (N. 4657' vom 22. Aug. 1856) so vollkommen mit Ausnahme der Griffelfarbe mit ächten Exemplaren von *H. ramosum* (Kit.?) Griseb. überein, dass man sie ohne den Griffel, der dabei dunkelbraun ist, nicht unterscheiden kann.

Dafür müssen wir eine Form mit gelbem Griffel hieherbringen, welche Grisebach gegen seine Diagnose als *H. vulgatum* ♂ *medianum* bezeichnet, Fries aber zu *H. incisum* gebracht hat. Es ist im Algäu ober dem Salzbühl ober der Bieberalpe gegen die Rapp-

schäufel bei 5300' Höhe in westlicher Exposition am 27. Juli 1849 nahe dem Verblühen gefunden worden; mit diesen stimmen andere von Grisebach als *H. caesium* anerkannte Exemplare vom Zeiger im Algäu auf Mergelschiefer, die indess noch nicht blühten, befriedigend überein.

Noch ein anderes von Fries als *H. caesium* bestimmtes Exemplar mit dunkel blaugrünen Blättern und schwärzlichen Hüllkelchen gehört nach der Ansicht von Fries zu *H. vulgatum*, jedoch fehlen ihm die Drüsenhaare am Anthodium.

Während ich bei *H. laevigatum* eine Bastarderzeugung von *H. glaucum* und *vulgatum* vermuthe, scheint mir statt *vulgatum* hier *murorum* im Spiele zu sein.

21. *Hieracium atratum* Fries: caule subfolioso oligocephalo foliis basilaribus rosulatis oblongis aut lanceolatis acutis in petiolum attenuatis plus minus dentatis, caulinis 1—4 acuminatis lanceolatis, petiolatis, capitulis 1—3 longe pedunculatis e bracteis linearibus, pedunculis subglandulosis floccoso canis eum pilis simplicibus basi nigricantibus, involucro e pedunculo incrassato ventricoso atroviridi squamis subglandulosis parce floccosis nigro-pilosis valde attenuatis, ligulis subglabris, stylo fusco.

H. atratum Fries in Sched. Symb. p. 105.

H. laevigatum Griseb. in Sched.

H. canescens Griseb. in Sched.

Auf steinigem Abhängen, Kalk, Dolomit, Kalkmergel, in den höhern Alpen selten. Am Muttenkopf und auf Obermädele im Algäu, am Wetterstein bei Garmisch und Karwendel bei Mittenwald. Zwischen 5600 und 7000'. Blüht im August.

Theilt mit *H. incisum* den Wuchs, hat aber in den Stiel verschmälerte Blätter. Manchmal sind diese buchtig-, manchmal tief eingeschnitten gezähnt. Die Köpfchen sind grösser als bei *H. murorum*, die Hüllschuppen auch ohne Behaarung dunkelgrün, dabei ausgezeichnet zugespitzt. An einem Exemplare vom Wetterstein sind die Blüthchen deutlich an den Zähnen gewimpert. Die Variabilität der Beblätterung ist wie bei *H. vulgatum*: zahlreiche Wurzelblätter und wenige am Stengel — und umgekehrt.

Es steht zwischen *H. villosum* und *vulgatum* wie unser *laevigatum* zwischen *glaucum* und *vulgatum*.

Grisebach hat ganz und gar identische Exemplare sehr verschieden bestimmt, einige als *canescens* β . *monocrphalum*, doch hielt er diese Bestimmung für problematisch.

22. *Hieracium ramosum* Kit.: caule elato folioso corym-

boso-paniculato 1—30-cephalo, foliis basilaribus modo rosulatis, modo sub anthesi nullis, petiolatis oblongis utrinque acutis, superioribus oblongo-lanceolatis aut lanceolatis 3—15, pedunculis erectiusculis cano-floccosis subeglandulosis, capitulis mediocribus anthodiis *cano-viridibus subeglandulosis* simpliciter et floccoso pilosis aut glabratiss, squamis imbricatis attenuatis acutiusculis, *stylo subluteo* (?).

H. ramosum Kit. Griseb. in Schedulis. Comment. p. 45. — Fries Symb. p. 114.

H. angustifolium Gmel. Flor. bad.

An felsigen oder steinigen Abhängen, auf Kies zerstreut in Südbayern zwischen 1600 und 5000'. Wie Grisebach sehr richtig bemerkt, früher als *H. vulgatum*, nämlich bei uns um München schon Mitte Juni blühend.

α. genuinum: foliis rosularibus nullis, caule inciso-serrato oligocephalo, involucre glanduloso — *H. ramosum* Griseb. in Sched. et Comment. p. 45. — Bei der Mengerschwaige um München, um Garmisch am Kies der Loisach (ganz übereinstimmend mit den Mengerschwaiger Exemplaren, von Grisebach als *H. caesium* bestimmt); in Oberschwaben.

β. rosulatum: foliis basilaribus nonnullis rosulatis, involucre nonnunquam glanduloso (sed stylo luteo), panicula subcorymbiformi polycephala. — An waldigen Abhängen zwischen Partenkirchen und Mittenwald 2600': Molendo. Am Einödsberg im Algäu bei 5000'.

H. ramosum unterscheidet sich durch drüsenlose Köpfchen, gelbe oder braungelbe Griffel, frühere Blüthezeit ganz schön von *H. vulgatum*, dabei sind die Achenen röthlich schwarzbraun, die Blätter ziemlich freudig grün. Allein diese Merkmale sind nichts weniger als constant, bald geht das eine, bald das andere in das von *H. vulgatum* über, wie zwei merkwürdige Formen verrathen. Die eine von der Oberlahneralpe (von Griseb. als *H. caesium* bestimmt) zeigt die vollständigste Uebereinstimmung mit den Mengerschwaiger Exemplaren des *H. caesium* bis auf den Griffel, dessen Farbe dunkelbraun ist. Man müsste entweder von der frappantesten Aehnlichkeit in Form, Behaarung und allen habituellen Merkmalen vollkommen Umgang nehmen, um dafür einem willkürlich gewählten Merkmale ausschliessliche Geltung zu geben, wollte man in dieser Form das *H. ramosum* verkennen, oder zugestehen, dass *ramosum* und *vulgatum* keine ächten Arten, oder endlich gar eine neue Art annehmen, indem man für jede der 4 Combinationen, die sich aus den Merkmalen „drüsenlose und drüsenfreie, gelbe oder braune Griffel“ ergeben, ein Artenrecht in Anspruch nimmt. So gut indess Grise-

bach bei *H. umbellatum* (Comment. p. 49.) die Variabilität der Griffelfarbe anerkennt, ebenso gut kann sie auch hier ihre Geltung haben, und Grisebach hat sie auch wirklich in der Bestimmung einer andern verwandten Form berücksichtigt, indem er die zweite Form jener obenerwähnten merkwürdigen Formen zu *H. caesium* zog, ein Exemplar mit braunen Griffeln vom Spätengundrücken (Eindödsberg im Algäu), welches ich meinerseits für ein *H. vulgatum* mit Anthodien ohne Drüsenhaare betrachten möchte.

23. *Hieracium vulgatum* Fries; caule robusto folioso laxe fastigiato-paniculato, foliis basilaribus aut rosulatis aut nullis petiolis oblongis v. lanceolatis *utrinque acutis* plus minus grosse sinuato-dentatis, caulinis 2—10 decrescentibus breviter petiolatis aut sessilibus, panícula laxa corymbifera multiflora, ramis patulis, pedunculis cano-floccosis cum pilis glanduliferis, capitulis viridibus aut nigricantibus, squamis imbricatis attenuatis medio nigricantibus *glanduloso-pilosis*, ligulis glabris, *stylo fuligineo*.

H. vulgatum Fries. Nov. 2. pag. 158. — Symb. p. 115. — Koch Synops. 2. p. 521.

In Wäldern, an Waldrändern, auf Schlägen, Wiesen, selbst Moorwiesen, an Abhängen, mit besonderer Vorliebe für Lehmboden bis zu einer Höhe von 5400'. Blüht im Juli und August.

Die wichtigsten hieher gehörigen Formen sind:

α. genuinum (Fries et Griseb. in Sched.): foliis basilaribus vix rosulatis, caulinis numerosis, panícula plus minus effusa.

Exemplare von Vilshofen an der Donau 950', von der Rusel im bayer. Walde 2400', von Bayerbrunn bei München 1940', endlich vom Spätengrundrücken im Algäu 5400'.

β. rosulatum Griseb.: foliis basilaribus rosulatis, caulinis paucis aut nullo. — Griseb. Comment. p. 42.

Exemplare von München um Schwabing auf Neuabrüchen, 1550', um Hegneberg im Wald 1660', um Mariaeinsiedl an einem Waldrand 1620', von Traunstein in der Pechschnait auf mooriger Waldwiese 2150'.

γ. medianum Griseb.: foliis basilaribus rosulatis, lamina lanceolata a pedunculo discreta, caulinis 1—2, capitulis paucis.

Cultivirte Moorwiesen in Carolinenfeld 1450', Hirschbühel bei Berchtesgaden 3550', Gipfel des Zwisel bei Tölz auf Wiesen 4172'.

Variirt ausserdem in der Bezählung, indem die Blätter sowohl fast ganzrandig, als auch tief eingeschnitten vorkommen. Die Anthodien haben immer Drüsen. Der Reichthum an Sternhaaren variirt

vom grünen bis grauen Ansehen des Hüllkelches. Ganz grau habe ich es von der Kruteralpe im Algäu 5400' (zu *β. rosulatum*).

24. *Hieracium incisum* Koch: caule oligophyllo oligocephalo, foliis basilaribus ovatis aut oblongis obtusiusculis basi subcordata, truncata aut rotundata profundius dentatis, dentibus horizontaliter patentibus, folio in caule nullo aut solitario petiolato aut sessili acuminato, pedunculis patentibus cano-floccosis eglandulosis (rarius glandulis paucis), capitulis majusculis, involuero cano-villoso absque glandulis, squamis attenuatis acutis, stylo fusco.

H. incisum Koch Syn. 2. ed. p. 523. — Griseb. Comment. p. 38.

H. murorum incisum Fries. Symb. p. 110.

An steinigten Abhängen und Felsen, auf Kalk, Dolomit, Mergel zerstreut in den Alpen zwischen 5200' bis 6689'. Blüht im Juli und August.

Eine ausgezeichnete Form, wo sie rein auftritt, dem *H. murorum* in Form der Blätter ähnlich, aber robuster, die Anthodien auffallend grösser und behaarter ohne Drüsen. Meist sind die Blätter blaugrün. Auch hier kommt wie bei *H. murorum* die violette Färbung auf ihrer Unterseite häufig vor. Samen schwarzbraun wie bei *H. murorum*.

Auf der Peuntalpe im Berggündlethal im Algäu gegen das Himmeleck habe ich eine interessante Gruppe hieher gehöriger Formen mit ihren Verwandten bei 4568' angetroffen, bestehend aus *H. murorum β. alpestre*, *H. incisum*, *H. dentatum* und *H. villosum*. Hier zeigten sich dergestalt Uebergänge zwischen *H. incisum* und *murorum*, dass die nämlichen Exemplare, die Grisebach als *H. murorum v. alpestre* bestimmt hat, von Fries als *H. incisum* bezeichnet worden sind. Ich habe bei ihrer nähern Untersuchung mich überzeugt, dass hier die Menge der Drüsenhaare, die sich an den Köpfchen unter die einfachen mischen, im umgekehrten Verhältnisse zur Grösse des Hüllkelches stehen. Diese Exemplare liegen in der Sammlung der k. Akademie zu München. Auch vom Höllethale habe ich dergleichen Uebergänge in Gesellschaft der Stammverwandten angetroffen, so dass ich mich zu der Vermuthung leiten liess, dass hier *villosum* und *murorum* in folgender Weise gewirkt haben:

<i>villosum</i> ♂	}	<i>incisum</i>		<i>villosum</i> ♀	}	<i>dentatum</i> .
<i>murorum</i> ♀				<i>murorum</i> ♂		

Auch diese Art oder Form kommt mit *ligula ciliatis* vor, am Missing SO. 5300'.

25. *Hieracium murorum* L.: caule oligophyllo superne in paniculam corymbiformem laxam paucifloram diviso, foliis basilaribus rosulatis ovatis aut oblongis basi cordata aut truncata retrorsum dentatis subtus, nervo, margine et petioli villosis subdiscoloribus, caulinis 0—2 in petiolum attenuatis aut basi truncatis, pedunculis patentibus pilis stellatis glanduliferisque dense obsitis, involucri glanduloso piloso parce floccoso, squamis attenuatis acutiusculis, ligulis glabris, stylis fuscis, acheniis atrobrunneis.

H. murorum Fries. Symb. p. 108.

An steinigen Plätzen, Neubrüchen, Abhängen, Felsen, Mauern, dünnbegrastem Wiesen, lichten Waldstellen, gemein bis zu 7000' Höhe. Blüht in der Ebene im Mai und Juni.

Wechselt: a. involucri nigro-viridi: Vilshofen auf Granit 960', Schwabing bei München 1560', bei Berchtesgaden zwischen dem Krant- und Mitterkaaser N. 4574'.

b. involucri cano viridi: Wendelstein 5367', Höllenthal an der Zugspitze 4660'.

c. involucri virente: Spielmannsau im Algäu 3600', Grünten 5358'.

d. foliis sinuato-dentatis: Schwabing 1560', Blaueis bei Berchtesgaden 5041', Augsburg. Wetterstein N. 5600'.

e. foliis inciso-dentatis: Rosenheim 1500', Regensburg.

f. foliis subtus violaceis: Blaueis 5041', München 1600'.

g. ligulis ciliatis: Wendelstein 5367'.

Eine ausgezeichnete Varietät in Hinsicht des Habitus ist:

β. *alpestre* Griseb. Comment. p. 37: minor, caule subaphyllo, oligo-monocephalo. — In der Regel sind die Blätter an der Basis tief eingeschnitten, bisweilen etwas minder scharf von dem Blattstiele abgegränzt. Die Basilar einschnitte horizontal abstehend. Der Stengel etwa schuhhoch, blattlos oder mit einer schmal linienförmigen Bractee, oder mit einem gezähnten gestielten Laubblatt um die Mitte; 1—4köpfig. Der Hüllkelch grün oder schwarz, immer mit Drüsen unter kurzen schwarzen Haaren, manehmal ohne Sternhaare. In den Alpen über 6000'. August.

26. *Hieracium rupicolum* Fries: caule tenui basi viloso furcato, superne ramoso aphyllis; foliis rosulatis lanceolatis cuspidatis in petiolum acuminatis dentatis, capitulis minoribus pedunculis cano-floccosis subglanduloso-pilosis, involucri cano-floccoso eglanduloso, squamis angustissime attenuatis ligulis glabris, stylo luteo, achenio nigro-fusco.

H. rupicolum Fries. Symb. p. 96.

H. rupicolum β . *franconicum* in schedulis. Comment. p. 56 (sed involucri eglanduloso).

H. bifidum Koch in herbario Zuccariniano.

Auf Kalkfelsen am linken Donauufer am Michelsberg bei Kelheim: Fűrnröhr, gegenüber bei Weltenburg zwischen dem Kloster und Dorf, 1150—1300'. Ende Mai, Anf. Juni.

An der Basis des Stengels und den Blattstielen dicht zottig behaart. Die Stengel sind gewöhnlich an der Basis aus der Achsel eines schmallanzettlichen lang zugespitzten Blattes gablig getheilt, höchstens spannläng, flachgipflig, nach oben verzweigt, etwa 2—6 Köpfchen tragend. Die Blätter graugrün, ausgezeichnet durch die lange Zuspitzung, gegen die Basis buchtig eingeschnitten gezähnt.

Das verwandte *H. Schmidtii* vermittelt den Uebergang zu unserm *H. anglicum*.

Sectio V. *Pulmonaria*: *scapo monocephalo, aut caule elato scapiformi aut ramoso, O—polyphylo, pilis glanduliferis, in paucis per varietatem eglandulosis, ligulis in plerisque ciliatis.*

So unähnliche Typen in dieser Abtheilung enthalten sind, so stehen sie doch unter sich durch Uebergangsformen in Verbindung. Die Drüsenhaare spielen hier eine wichtige Rolle.

27. *Hieracium humile* Jacq.: pilis glanduliferis simplicibusque in foliis, caule (e basi) et involucri, caule diviso oligocephalo, foliis oblongis basi runcinato-dentatis, basilaribus rosulatis longe petiolatis, caulinis 2—3 sessilibus, capitulis magnis 1—5 in ramis elongatis adscendentibus, involucri virente squamis elongatis attenuato-lanceolatis obtusiusculis.

H. humile Jacq. Host. — Fries Symb. p. 123. — Griseb. Comment. p. 36.

H. Jacquini Vill. Hist. des plantes du Dauph. III. p. 123. tab. XXVIII. — Koch Synops. ed. 2. p. 324.

An Felsen (Kalk, Mergel, Kalkhornsteine) zerstreut in unsern Alpen von 3500—6800'. Juli, August.

Diese Art ist in Ansehung ihrer Form standhaft, ohne Uebergänge in andere Arten. Drüsenhaare an den zerschnittenen Blättern, deren Abschnitte getrennt in den Blattstiel herabrücken, zeichnen sie aus. Der Stengel ist meistens in seinen untern Theilen violett, desgleichen auch die Unterseite von Blättern.

28. *Hieracium anglicum* Fries: foliis radicalibus spatulatis obtusis in petiolum longum acuminatis subintegerrimis gla-

bris, caule scapiformi adscendente erecto elato glabro *monophyllo*, folio supra basin obovato-spathulato breviter acuminato denticulato in petiolum alatum acuminato, versus apicem furcatim subfastigiato-ramoso (capitulis longepedunculatis in nostro specimine senis), pedunculis pilis brevibus nigricantibus immixtis *glanduliferis paucis*, involucri nigricante pilis brevibus basi atris absque glandulis piloso, squamis (longioribus 16—20) attenuatis obtusiusculis, acheniis helvolo-rubris, pappo fuscescenti-albo.

H. anglicum Fries, *Symb.* p. 93: „Est genuina species!“ Fries in Sched.

Am grasigen Abhänge des grossen Seekopfes ober dem See-alpersee im Algäu nahe dem Gipfel gegen N. auf Mergel- und Kalkhornsteinschiefer bei 6200', am 2. Sept. 1848 verblüht angetroffen.

Die Inflorescenz-Beschaffenheit der Köpfchen hat mit unserm *H. gothicum* Aehnlichkeit, doch sind die Köpfchenstiele aufrechter. Der kahle, nackte, schaftartige schuhlange Stengel mit 2 Wurzel- und 1 Stengelblatt nahe der Basis gibt der Pflanze unter den Hieracien ein besonderes Ansehen.

29. *Hieracium gothicum* Fries: caule tenui rigido erecto, inferne pilis simplicibus dissitis pilosello, superne pilis brevibus *scabro*, immixtis glanduliferis et stellatis, foliis basilaribus (imis minoribus plerumque emarcidis ellipticis utrinque rotundatis) petiolatis, oblongo-lanceolatis aut lanceolatis utrinque attenuatis, caulinis in basin petioliformem semiamplexicaulem angustatis, cunctis remote dentatis dentibus acuminatis, utrinque parce pilosis rigidulis, summis bracteiformibus, panícula subfastigata 2 — 10-flora, capitulis in pedunculis elongatis rigidis adscendentibus, nigro glandulosis et cano-floccosis, involucri imbricato nigricante pilis glanduliferis atris immixtis stellatis, squamis margine obscure viridibus obtusis, ligulis glabris, stylo fusco, acheniis e rubro atro-fuscescentibus.

H. gothicum „forma gracilis macilenta; involucri hujus numquam cano-floccosa, in vivo atroviridia.“ Fries in Sched. — *Symb.* p. 121.

H. vulgatum = *irriguum* Griseb. in Sched. (*Commentatio* p. 43?).

Im bayerischen Walde auf dem Lusen: v. Spitzl (diese Exemplare sind die von Fries beurtheilten); Krumbach in Vorarlberg zunächst der bayerischen Grenze. 5400'. Sept.

Die Definition ist nach unsern Exemplaren entworfen. Der dünne, steife, dunkelbraunrothe Stengel, die äusserst spitzen hervor-

springenden Blattzähne geben der Pflanze ein Ansehen, welches dem von *H. vulgatum* sehr unähnlich ist. Selbst beim Anfühlen unterscheidet sich der besonders in seinen obern Theilen sehr rauhe Stengel von Formen dieser Art. Eine grosse Aehnlichkeit hat unser *H. gothicum* mit Exemplaren des *H. sudeticum* (*H. cydoniaefolium* Tausch) von der Elbwiese, nur dass die Stengelblätter an der Basis nicht herzförmig erweitert sind, doch zeigen sie eine Hinneigung dazu. (Schluss folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

Versuch einer Eintheilung der Familie der Bromeliaceen nach ihrem Blüthenstande. Von J. G. Beer in Wien.

Die Bromeliaceen bilden drei Hauptabtheilungen:

- I. Hauptabtheilung: *Bromelia* Willd.
- II. — *Ananassa* Lindl.
- III. — *Tillandsia* Linné.

I. Hauptabtheilung.

Repräsentant: *Bromelia*.

Gesammtblüthenstand aus der Endknospe der Hauptaxe hervortretend.

Zerfällt in zwei Unterabtheilungen:

I. Unterabtheilung.

Die Axe des Blüthenstandes mit den mit ihr sich zugleich erhebenden Herzblättern der Endknospe besetzt. Vielblumig.

Repräsentant: *Bromelia*.

Zerfällt in 8 Sippen.

1. Sippe.

Blüthenstand steif aufrecht. Laubblätter an demselben säge-
zählig, stachelspitzig.

Repräsentant: *Bromelia longifolia* Rudge.

2. Sippe.

Blüthenstand locker, biegsam. Laubblätter an demselben unbewehrt, spitz.

Repräsentant: *Tillandsia stricta* Soland.

Lehnenlaube, mit diese und andere hierher gehörige Arten von *Tillandsia* zu trennen, und zu einer eigenen Gattung unter dem Namen: *Aneuphytum* (ἀνεπλόν, φυτόν) zu erheben.

3. Sippe.

Blüthenstand durch anliegende, steif aufrechte, unbewehrte Bracteen keulenförmig gebildet. Maisblätterartige Belaubung.

Repräsentant: *Ruya Altensteinii* Hort.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Sendtner Otto

Artikel/Article: [Die südbayerischen Hieracien 337-346](#)